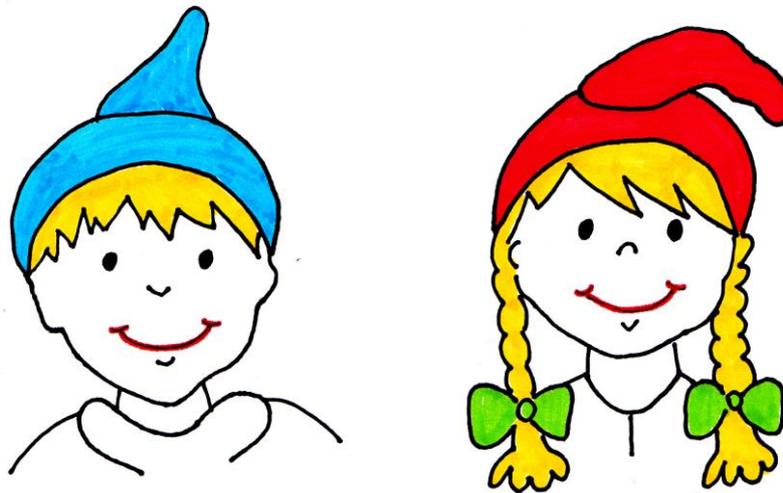


Kindertagesstätte „Zwergenland“

Kirchgasse 7a
06258 Schkopau / OT Röglitz

Tel.: 034605/21216



Träger:

Gemeindeverwaltung Schkopau
Schulstraße 18
06258 Schkopau

Unsere Einrichtung besteht seit 1960.
Seit dem 20.07.2004 tragen wir den Namen „Zwergenland“.

Gliederung

1. Vorwort
2. Allgemeine Angaben zur Tageseinrichtung
 - 2.1. Öffnungszeiten der Einrichtung
 - 2.2. Angebotene Betreuungszeiten
 - 2.3. Schließtage und Schließzeiten der Einrichtung
 - 2.4. Lage und Räumlichkeiten
 - 2.5. Rechtliche Grundlagen
3. Unsere Gruppe
 - 3.1. Tagesgestaltung
 - 3.1.1. Gesundheit/ Körperpflege
 - 3.1.2. Mahlzeiten / Ernährung
 - 3.1.3. Ruhen und Schlafen
4. Ziele der pädagogischen Arbeit
5. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages
6. Bildungsbereiche
7. Gestaltung des Übergangs des Kindes von der Familie in die KITA
8. Gestaltung des Übergangs von der KITA in die Schule und in den Hort
9. Partizipation der Kinder
10. Vielfalt und Inklusion
11. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse
12. Information und Beratung der Eltern
13. Elternmitwirkung
14. Beschwerdemanagement
15. Teamarbeit/ Zusammenarbeit mit dem Träger
16. Fachberatung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
17. Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung
18. Öffentlichkeitsarbeit
19. Schlussüberlegungen

1. Vorwort

Wir möchten Sie und Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte "Zwergenland" herzlich willkommen heißen.

Um Ihnen und Ihrem Kind den Eintritt in seine neue Lebenswelt, in der es künftig einen großen Teil seiner Zeit verbringen wird, zu erleichtern, haben wir dieses Konzept entwickelt.

Im Vordergrund des Kita - Besuches steht das intensive Spiel.

Wenn Sie ihr Kind fragen, was es denn heute gemacht habe und es ihnen antwortet „Ich habe gespielt“ - dann ist dies etwas sehr Wertvolles!

Das intensive Spiel ist ein wesentlicher Bestandteil der Kindheit.

Das Spiel ist für das Kind genauso anstrengend wie die Arbeit für den Erwachsenen.

Das Kind lernt im Spiel und es lernt da am intensivsten, wo es selbst tätig ist.

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel. Während dieser Phase können die Kinder ihren Spielpartner, das Spielmaterial, Ort und Zeitraum frei bestimmen.

Im Spiel baut das Kind soziale Beziehungen auf, übt sich darin Absprachen zu treffen, Rücksicht auf Andere zu nehmen und von Anderen zu lernen.

2. Allgemeine Angaben zur Tageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Zwergenland“ befindet sich im Ortsteil Röglitz, wo es nur diese eine Tageseinrichtung für Kinder im Vorschulalter gibt. In der Kita werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Das Umfeld der Kita ist ein ländlicher Bereich, der durch die Elsteraue mit Wald- und Wiesenflächen und umliegenden Feldern gekennzeichnet ist.

In mittlerer Entfernung zur Kita (4 km) befindet sich ein See in einem Naherholungsgebiet.

Viele Kinder leben nicht nur mit Ihren Eltern, sondern auch mit Großeltern und anderen Familienmitgliedern unter einem Dach. Kleintiere, Gärten oder Landwirtschaftliche Nutzflächen sind nicht selten.

2.1. Öffnungszeit der Einrichtung

Die Öffnungszeiten sind gemäß dem Betreuungsbedarf nach § 3 Abs. 6 KiFöG LSA abgestimmt.

Die Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag außer an gesetzlichen Feiertagen von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

2.2. Angebotene Betreuungszeiten

Die Eltern vereinbaren verbindlich den Betreuungsbedarf für ihre Kinder entsprechend folgender Staffelung:

- Betreuungszeiten bis zu 5 Std. täglich oder bis zu 25 Std. in der Woche,
- Betreuungszeiten bis zu 7 Std. täglich oder bis zu 35 Std. in der Woche,
- Betreuungszeiten bis zu 9 Std. täglich oder bis zu 45 Std. in der Woche,
- Betreuungszeiten mehr als 9 Std. täglich oder mehr als 45 Std. in der Woche.

Die Eltern sind verpflichtet, ihren Bedarf an Förderung bzw. Betreuung ihres Kindes dem Träger gegenüber schriftlich anzuzeigen und Änderungen unverzüglich schriftlich mitzuteilen.

2.3. Schließtage und Schließzeiten der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung ist grundsätzlich zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Zudem besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Kuratoriums die Einrichtung an Brückentagen zu schließen. Hierzu wird im Vorjahr ein Beschluss gefasst. Den Eltern werden zu Zwecken der Urlaubsplanung durch Aushang die Schließtage zeitnah zur Beschlussfassung bekannt gegeben.

Den Schließzeiten für 2014 wurde gem. §19 Abs. 4 KiFöG am 10.09.2013 durch das Kuratorium der Einrichtung zugestimmt (auch in den Folgejahren wird die Zustimmung des Kuratoriums der Einrichtung gemäß des vorliegenden Beschlusses für die Schließzeiten jeweils bis zum 30.09. des Vorjahres eingeholt).

Die Schließzeiten umfassen folgende Tage:

- der Zeitraum beginnend mit dem 24.12. bis einschließlich zum 31.12. eines jeden Jahres
- bis einem Tag im Jahr, an denen Team-Bildungstage stattfinden (geschlossene Teamfortbildung als Inhouse-Fortbildung).

2.4. Lage und Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich in der Mitte des Dorfes, umgeben von viel Natur. Mit kurzen Wegen erreichen wir die Elsteraue und den Sportplatz, welche für Beobachtungsgänge, Sport- und Spielmöglichkeiten genutzt werden können.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern ein großer Gruppenraum und ein kleines Spielzimmer sowie ein Schlafräum mit drei Betten, ein großer Sanitärraum und der Eingangsbereich mit Garderobe zur Verfügung. Alle Räume sind kindgemäß eingerichtet und bieten Rückzugsmöglichkeiten sowie ausreichend Aktionsfläche.

Weiterhin sind eine Küche und ein kleiner Personalraum vorhanden.

Dem Gebäude schließen sich eine Wiesenfläche, ein Spielplatz mit Mehrzweckgeräten, Sandkasten und Rollstrecke an.

Zum Unterstellen für die Kinderwagen der kleinen Kinder können die Eltern den Wagenraum/Schuppen auf dem Nebengelände nutzen.

2.5. Rechtliche Grundlagen

Zielstellung der Förderung

Die Förderung der Kindertagesbetreuung in der Tageseinrichtung dient der Verwirklichung der Grundsätze der Kindertagesbetreuung gem. §§ 22, 22a, 24, 45 SGB VIII in Verbindung mit §§ 1, 5, 7, 8 und 10 KiFöG LSA.

Kapazität der Kindertagesstätte und Bedarfsplan

Entsprechend § 45 SGB VIII liegt im Zusammenhang mit dem § 10 KiFöG LSA die Betriebserlaubnis vor. Sie wurde am 24.09.2004 mit Wirkung zum 01.08.2004 unter dem AZ 603-51329-MERS-31 unbefristet erteilt. Die Betriebserlaubnis wurde allen pädagogischen Mitarbeitern/innen zur Kenntnis gegeben.

Die Kindertageseinrichtung ist im Bedarfsplan des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe ausgewiesen. Aktuell wird die Kindertageseinrichtung gem. § 80 SGB VIII i.V.m. § 10 Abs. 1 KiFöG mit insgesamt 18 Plätzen im Bedarfsplan des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe geführt.

3. Unsere Gruppe

Sie besteht im Moment aus 16 Kindern, davon sind

5 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und

11 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir können, lt. Betriebserlaubnis, max. 24 Kinder aufnehmen.

Unsere kleine, familiäre Einrichtung ist besonders für Geschwisterkinder ein Vorteil. Meist verkürzt oder vereinfacht es die Eingewöhnungszeit, da den Geschwistern die pädagogischen Fachkräfte und andere Kinder schon bekannt sind. Die Geschwister können jederzeit die Nähe suchen, miteinander spielen und arbeiten - wenn sie es möchten!

Wir pädagogischen Fachkräfte respektieren die Geschwisterbeziehung und achten auf die Individualität der Kinder.

3.1. Tagesgestaltung

Unser Tag wird von bestimmten Abläufen geregelt. Die Zeiten und Inhalte können nur einen großen Rahmen bieten und müssen je nach Situation und Bedürfnissen zum Wohl des Kindes verändert werden.

Nach Öffnung der Einrichtung wird jedes Kind vom pädagogischen Personal persönlich an der Tür begrüßt und am Ende des Tages an die Eltern übergeben.

Eine wichtige Aufgabe ist für uns, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Sie werden im gesamten Tagesablauf angeregt, Aufgaben zu übernehmen und selbständig durchzuführen und bei Bedarf Hilfe zu holen.

3.1.1. Gesundheit/ Körperpflege

Körperliches und seelisches Wohlbefinden tragen dazu bei, dass Kinder phantasievoll spielen, kreativ arbeiten und sich stetig weiterentwickeln.

Sich im eigenen Körper wohl zu fühlen und von Anderen akzeptiert zu werden, sind elementare Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse. Gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung, wohltuende Entspannung, Sinnesanregungen, eine gesunde Umwelt, Akzeptanz in ihrer Körperlichkeit sowie Anerkennung und Wertschätzung gehören ebenso dazu.

Wir erfüllen ihre Bedürfnisse nach körperlicher Zuwendung und daraus entstehender emotionaler Sicherheit. Respektvoller und wohltuender Körperkontakt stärkt die Kinder in ihrem Körperbewusstsein!

Jedes Kind hat das Recht auf die Berücksichtigung seiner eigenen Interessen in Bezug auf Schlafen, Essen, Hygiene, Toilettengang und Intimsphäre.

3.1.2. Mahlzeiten / Ernährung

Regelmäßige Mahlzeiten dienen der Gesundheit der Kinder. Das Frühstück und Vesper bringen die Kinder in der Regel von zu Hause mit.

Das Mittagessen wird lt. Vertrag von der Firma Grell GmbH (Leipzig) in die Einrichtung geliefert. Bei der Essenplanung werden die größeren Kinder mit einbezogen und dürfen zwischen zwei Mahlzeiten wählen. Großen Wert legen wir auf ein gesundes und abwechslungsreiches Obst- oder Gemüsezwischenfrühstück.

Die älteren Kinder werden bei der Vorbereitung und Zubereitung von Obst-/Gemüsetellern beteiligt und übernehmen verantwortungsvoll die Aufgaben des Tischdienstes.

Beim gemeinsamen Essen achten wir besonders auf:

- unser Ritual mit dem gemeinsamen Tischspruch, den die Kinder auswählen
- Zeit für das Essen
- richtiger Umgang mit Geschirr und Besteck
- verantwortungsvoller Umgang mit dem Essen
- das Lernen und Einhalten von Tischregeln
- und Zeit für Gespräche.

3.1.3. Ruhen und Schlafen

Schlaf ist eine wichtige Form der Entspannung. Jedes Kind hat ein individuelles und je nach seinem Befinden unterschiedliches und sich veränderndes Schlafbedürfnis. Wir nehmen die Bedürfnisse eines jeden Kindes nach Schlaf wahr.

Die Kinder wählen selbstbestimmt den Ort, an dem sie schlafen möchten und bereiten diesen mit Schlafmatten, eigenen Decken, Kissen und Kuscheltieren vor, damit sie das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit fühlen. Die Kinder können sich zum Entspannen auch ihren eigenen Raum schaffen z. B. Kuschelecke oder mit Decken eine Bude bauen.

Unser Ritual vor der Mittagsruhe ist das Lesen oder Erzählen einer Geschichte, um für die geeignete Entspannung zu sorgen.

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Der Situationsansatz ist Grundlage für unser tägliches Handeln.

Das bedeutet, Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist grundsätzlich das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. Die Kinder werden durch Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und die altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung gefördert. Durch unsere altersgemischte Struktur können ältere Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten durch Vermittlung an die jüngeren Kinder erproben und jüngere Kinder lernen auf vielfältige Weise von den älteren.

Kinder lernen am intensivsten und nachhaltigsten durch eigene Erfahrungen, die auf selbständigen oder angeleiteten Handeln beruhen. So lernen sie im gemeinsamen Tun wichtige Aspekte der Gemeinschaft, wie z.B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz, Höflichkeit und Zuverlässigkeit.

Das pädagogische Personal begleitet das Kind als Weg- und Spielgefährte sowie als Vertrauensperson, damit es seelisches Wohlergehen und Stabilität findet. Die Kinder sollen ihre Gefühle wie Freude, Trauer, Angst, Zärtlichkeit und Wut zulassen und ausleben, aber auch Körperkontakt erfahren, also kuscheln, schmusen oder Kräfte messen.

Ebenso gibt es Raum und Zeit für Ruhe, Alleinsein, Träumen, Zuhören und Schlafen. Es ist uns wichtig, die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und sie als Persönlichkeiten ernst zu nehmen.

Die Kindertagesstätte ist ein Ort vielfältiger Erfahrungen und Entwicklungsanregungen!

Kinder haben ein Recht auf Bildung, aber sie haben auch ein Recht auf Kindheit- und die ist ohne Spiel nicht denkbar!

Kinder	sind	Kinder
verträumt	und	aktiv
zurückgezogen	und	lebendig
egoistisch	und	sozial ausgerichtet
mutig	und	ängstlich
möchten allein sein	und	mit anderen zusammen spielen

Es kommt das ganze Kind - nicht nur der Kopf!
(Zitat aus der Zeitschrift „ KiGa heute“)

5. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Kinder haben Rechte in den Tageseinrichtungen:

ein Recht auf Respekt vor seiner Person

ein Recht auf gute Bildung

ein Recht auf Teilhabe an Entscheidungsprozessen und

ein Recht auf Zugehörigkeit.

In unserer KITA werden die Kinder in einer offenen, altersgemischten Gruppe von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Unsere Eingewöhnungsphase bildet einen Grundstein, um den Weg den Kindern und Eltern in die Tageseinrichtung zu eröffnen.

Durch diese besondere Struktur der gemischten Gruppe erhalten die Krippenkinder in der Anfangszeit besonders viel Aufmerksamkeit durch die Bezugspersonen/pädagogischen Fachkräfte als auch von den älteren Kindern.

Je nach individuellem Entwicklungsstand können sich die Kinder stets frei entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Die jüngeren Kinder lernen auf vielfältige Weise von den Älteren und diese übernehmen Verantwortung für die Jüngeren und erproben die Vermittlung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten an die Jüngeren.

Jedes Kind kann selbstbestimmt seinen Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Bei gemeinsamen Mahlzeiten, im Gesprächskreis, in individuellen Gesprächen oder vor der Einschlafgeschichte können Erlebnisse und Ereignisse besprochen werden, Pläne und Ideen angesprochen oder Beschwerden geäußert werden. An Entscheidungen werden die Kinder altersgemäß beteiligt.

Durch das Aufgreifen von Schlüsselerlebnissen werden interessante Themen für und mit den Kindern für Projekte oder Angebote ausgewählt und analysiert, methodisch umgesetzt und zum Schluss ausgewertet und dokumentiert.

Unser Tagesablauf ist ein verlässliches Grundgerüst, das aber je nach Situation verändert werden kann. Pädagogisch gelenkte Angebote haben keine festen Zeiten oder Orte und können je nach Situation frei gewählt werden. Jedes Kind kann seine eigenen Bedürfnisse, wie zum Beispiel Hunger, Durst oder Schlaf, selbst wahrnehmen. Alle Räume und Materialien sind von allen Kindern je nach Entwicklungsstand erreichbar und können von ihnen genutzt werden.

6. Bildungsbereiche

6.1. Körper

Eine gute Ernährung, eine gesunde Umwelt, sichere Bindungen, ausreichend Schlaf, wohltuende Entspannung sowie Anerkennung, Zugehörigkeit und Wertschätzung sorgen für körperliches und seelisches Wohlbefinden, dass aktiv durch Bewegung, Wahrnehmung und Verarbeitung vielfältiger Sinnesanregungen herzustellen ist. Kinder lernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Aufbau und Aussehen von Körpern zu erkennen.

Kinder arbeiten mit ihrem Körper und trainieren seine Fähigkeiten. Erlernte Bewegungsabläufe werden wiederholt und verfeinert.

Kinder erkennen und überwinden ihre Grenzen mit individuell unterschiedlichen Zeitfenstern.

Zur Stärkung der Kinder im Körperbewusstsein, Selbstbewusstsein und der Förderung der Identitätsentwicklung ist respektvoller und wohltuender Körperkontakt von großer Bedeutung.

Das Erleben von unterschiedlichen Essgewohnheiten und die zunehmende Mitgestaltung sind eine Herausforderung für körperliche, seelische und soziale Entwicklung.

6.2. Grundthemen des Lebens

Die Auseinandersetzung mit den Grundthemen des Lebens findet im Spiel, in ihren Arbeiten und im Alltag statt. Kinder finden Raum und Zeit, um sich mit Ereignissen und Erlebnissen zu beschäftigen. Kinder sind nie zu klein oder unreif und drücken ihre Gedanken, Fragen und Vermutungen mit Blicken, Gesten oder Worten aus.

Kinder gehen den Fragen des Lebens und Sterbens, des Wachsens und Vergehens in der Umwelt und Natur nach. Sie wollen den Themen des Lebens auf den Grund gehen und wollen selbst passende Erklärungen finden mit Hilfe von Fantasie, Denken und Erfahrungen. Sie entdecken Rituale, Bräuche, Überlieferungen, Symbole, Regeln und Normen. Kinder und Erwachsene stellen sich Fragen und geben Antworten, die neugierig machen, aufwühlen oder unverständlich bleiben.

Gemeinsam mit den Kindern werden Feste mit verschiedenen Höhepunkten gestaltet und ihre Ideen, Wünsche und Erinnerungen fließen mit ein.

Auch Natur (leere Vogelnester, Regenbogen) und Umwelt (verschiedene Berufe) regen die Kinder zu Nachdenken an und lösen Fragen und Gespräche aus.

Materialien für die Auseinandersetzung mit den Grundthemen des Lebens sind alltägliche Gegenstände, entsprechende Literatur, Lieder, Gedichte, Tänze und Bräuche.

6.3. Sprache

Sprache und *Gesang* bestimmen den Alltag!

Sprache und Schriftsprache sind die bedeutendsten Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zum Austausch von Informationen und Mitteilungen. Kinder sprechen miteinander, um zu diskutieren und zu streiten, zu spielen und zu arbeiten, zu planen und sich auszutauschen. Sprachentwicklung vollzieht sich in Verbindung mit gesamten körperlichen und geistigen, intellektuellen und motorischen Entwicklung und ist somit ein Querschnittsthema in unserer Tageseinrichtung. Kinder entdecken Buchstaben als Zeichen neben vielen anderen Symbolen. Sie erleben, dass Schriftzeichen zum Bestandteil der Lebenswelt gehören. Sie werden über Medien (Fernsehen, Zeitungen), Bücher, an Fahrzeugen und Lebensmitteln entdeckt. Kinder lernen Sprache durch Sprechen, brauchen also gute Sprachvorbilder und geduldige Zuwendung und Aufmerksamkeit. Pädagogische Fachkräfte achten auf wertschätzenden Ausdruck, grammatikalische Richtigkeit, auf Dialektarmut und angemessene Wortwahl sowie auf Mimik und Gestik, wenn sie mit den Kindern sprechen. Mehrsprachigkeit wird als Ressource der Kinder verstanden und sie werden ermuntert, diese Sprachkenntnisse anzuwenden. Durch Beobachtung in Spiel und Tagesablauf nehmen pädagogische Fachkräfte wahr, wenn Kinder erhöhte Aufmerksamkeit und besondere Sprachförderung brauchen. Diese Kinder sind in ihrer Persönlichkeit und individuellen Sprachbildung zu stärken. Brauchen Kinder systematische Förderung und therapeutische Begleitung in ihrer Entwicklung, tauschen sich das Team mit den Eltern aus und beraten gemeinsam weitere Schritte (Therapeuten, unterstützende Institutionen). Fingerspiele, Reime, Lieder und *Gedichte* sowie die Sprache im darstellenden Spiel werden bei uns bewusst eingesetzt. Programme und das erarbeitete Märchen in der Weihnachtszeit sind die *Gelegenheit* der Erprobung ihrer Fähigkeiten.

6.4. Bildende Kunst

Bildende Kunst ist immer subjektiv mit dem Künstler verknüpft und regt zur Kommunikation an. Verschieden Untergründe, Mittel und Materialien können verwendet werden. Über die Erkundung des Materials und ihren gezielten Einsatz finden Kinder zu ihrer eigenen Bildsprache. In dem Kinder malen, zeichnen, kleben, formen oder modellieren, hinterlassen sie sichtbare Spuren. In unserer Tageseinrichtung erlernen Kinder neue Fertigkeiten und Techniken, aber sie lernen auch neue Materialien und Werkzeuge kennen, die zum experimentieren und ausprobieren anregen. Zur angewandten Kunst zählen alle Formen der Handarbeiten. Sie bereiten Kindern Freude, trainieren die Feinmotorik und die Auge-Hand-Koordination und entwickeln dabei auch noch kreatives Potential, das in alle handwerklichen Prozesse einfließt. Freiheit in der Themenwahl, Raum, Zeit, Materialien sowie Werkzeuge geben einen geeigneten Rahmen für Arbeitsprozesse. Außerdem ist eine angemessene Präsentation für die Kinder von großer Bedeutung.

6.5. Darstellende Kunst

Zur darstellenden Kunst zählen unter anderem Figuren- und Menschentheater, Tanz, Akrobatik und es wird vor Publikum aufgeführt. Mehrere Sinne werden dabei genutzt (Sprache, Musik).

Schon die Kleinsten beobachten ihre Umgebung und ahmen Menschen und Tiere nach. Sie backen Sandkuchen oder ahmen das Essen nach in „Als-ob-Spielen“. Sie folgen Finger- und Puppenspielen und sind gern Zuschauer. Später erweitern Kinder ihre Rollenspiele, indem sie ihre Fantasie ausleben. Die Rollen erlauben den Kindern, für sie bedeutsame Themen zu verarbeiten und andere Verhaltensweisen zu zeigen, die ihnen nicht eigen sind. Kinder spielen gemeinsam, verteilen die Rollen und entscheiden gemeinsam über Abläufe, Requisiten und Schauplätze.

Der Tanz ist eine Gelegenheit für Kinder, sich nach Herzenslust bewegen und austoben zu können. Neben festen Schritt- und Bewegungsfolgen können Kinder improvisieren und motorische Fähigkeiten werden erfahren, trainiert und ausgebaut, ohne Planung und Proben.

Bei Aufführungen von Stücken sorgen pädagogische Fachkräfte dafür, dass diese vor Zuschauern, die Ruhe, Zeit, Interesse und Aufmerksamkeit mitbringen, stattfinden. Alle Kinder müssen sich beteiligen wollen! Die Kinder werden durch unsere Beobachtung entsprechend ihrer Fähigkeiten und Wünsche einbezogen. Wir äußern Lob, Anerkennung sowie Wertschätzung und bieten Rat und Hilfe an.

Pädagogische Fachkräfte schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder sich entfalten können. Wir gestalten Innenräume so, dass Rollenspiele, Orte zum Verkleiden und Tanzen die Kinder inspirieren.

Technische Einsätze von Musik, Mikrofon oder Beleuchtung bereichern die Vorstellung. Anregungen erhalten Kinder durch Tanz- und Theatervorführungen. Gern werden von uns auch Puppenspieler und wenn möglich Schauspieler eingeladen. Wir sorgen für einen reichen Fundus von Kostümen, Tücher, Umhängen, Kopfbedeckungen und Taschen, wie zum Beispiel in unserer Verkleidungsecke. Kinder mögen es, sich zu schminken oder frisieren. Auch Perücken, Brillen und Kopfschmuck machen einen Rollenwechsel reizbar.

6.6. Musik

Musik ist mit und für andere Menschen gemacht, ist ein soziales Ereignis und schafft Gemeinschaft.

Schon kleine Kinder erleben, dass sie Klänge und Geräusche selbst verursachen können. Kinder entdecken ihre Stimme als „Instrument“ und lernen, damit zu kommunizieren- laut und leise, schrill und tief, langsam und schnell. Sie untersuchen ihre Umgebung auf Geräusche und Klänge, in dem mit Gegenständen geklopft, geschüttelt oder gegeneinander gestoßen wird. Später verknüpfen Kinder Musik mit Bewegungen, die zu Tanz, und stimmliche Töne, die zum Gesang werden. Musik wird zu einem gemeinsamen Erlebnis und Kinder werden Teil einer Gruppe, die das Gleiche macht und an Kraft gewinnt. Wir singen, musizieren mit den Kindern, machen Finger-, Tanz- und Bewegungsspiele zu verschiedenen Zeiten im Tagesablauf, geplant oder spontan. Jedoch können die Kinder ihre Teilnahme frei wählen!

Lust und Freude sind die wesentlichen Triebkräfte für die musikalisch ästhetische Bildung und sie wird zum Bildungserlebnis, wenn sie konzentriert wahrgenommen wird und die Kinder sie genießen!

Wiegenlieder sind Zuwendung und Beruhigung für die Jüngsten, Fingerspiele und Musikgeschichten greifen das Bedürfnis nach Rhythmik und Bewegung auf und der Einsatz und das eigene Spielen von Instrumenten unterstützen den Wunsch, durch Musik und Gesang sich einzubringen und eigene Stimmungen zum Ausdruck zu bringen sowie ihre Persönlichkeit zu zeigen.

Musik zu erzeugen ist immer mit Bewegung verbunden und bedeutet für Kinder „in Bewegung“ sein. Daran kann man den Zusammenhang zwischen Musik, Bewegung, Sprache und ihre Wechselwirkung erkennen.

Wir als pädagogische Fachkräfte bieten Kindern vielfältige Gelegenheiten, mit Musik in Kontakt zu kommen. Die Künstler zu unseren Festen oder unserer eigener Auftritt bei Veranstaltungen geben jedem Kind die Möglichkeit, Musik hautnah zu erleben. Wir stellen ihnen Instrumente aller Art, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, die zum Musizieren anregen, sowie Raum und Zeit zur Verfügung. Wir tauschen uns beständig mit Eltern und anderen Fachkräften aus, ziehen Fachliteratur oder andere Medien hinzu und erweitern somit unseren eigenen Liederschatz, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und an den Situationen orientiert.

Auch Bilder von Komponisten und Sängern können zum Einsatz kommen, so dass das kreative Potential jedes Kindes erweitert werden kann.

6.7. Mathematik

In der Entwicklung der Kinder sind mathematische und sprachliche Fähigkeiten eng miteinander verbunden. In der Mathematik geht es um Reihenfolge und Symmetrie, Gleichheit und Unterschiedlichkeit, Mehr und Weniger, um Sortieren und Zuordnen, um das Verhältnis der Teile zum Ganzen, um die Bestimmung der Lage im Raum, um das Messen, Vergleichen und um Zahlen.

Im praktischen Tun entwickeln Kinder im gesamten Tagesablauf ihr mathematisches Grundverständnis. Bis zum Schuleintritt haben Kinder Vorstellungen von Zahlen und Ziffern und von Addition und Subtraktion. Sie können geometrische Figuren benennen und sich bis zu einem gewissen Grad in Raum und Zeit orientieren. Das Interesse der Kinder an der Uhr und der Zeitverläufe aller Art soll geweckt werden. In der Schule wird an dieses Wissen angeknüpft und es vertieft. Der sichere Umgang an der Raum-Lage- Beziehung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Orientierung in der Umgebung und legt den Grundstein für abstraktere Lernprozesse wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Kinder merken, dass Zahlen überall im Alltag auftauchen und im Leben der Erwachsenen von großer Bedeutung sind.

Geräte Werkzeuge und andere Materialien werden zu Verfügung gestellt, die es Kindern möglich machen, Dinge abzuwiegen und zu vermessen, umzuschütten und zu zerlegen. Wichtig sind dazu Zeitmesser, Ziffernblätter, Kalender, Messgeräte wie Lineale oder Lupen zur Erkundung.

6.8. Natur

Die Natur weckt in den Kindern die Neugierde und viele Erfahrungen sind möglich. Handeln, Erleben und Denken sind eng verbunden. Kinder entdecken durch das Ausprobieren und erfahren etwas über die Beschaffenheit der Dinge und Stoffe. Dabei nehmen sie über alle Sinne wahr. Sie beobachten und staunen, fragen sich und Andere, sie sammeln und sortieren, sie vergleichen und unterscheiden, sie messen und wiegen, zerlegen und vermischen, sie untersuchen, erproben und überprüfen.

Kinder sind fasziniert von den Elementen Wasser, Feuer, Erde und Luft und können elementare Erfahrungen machen.

Auch Tiere haben für Kinder eine große Bedeutung. Sie erkennen Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Tieren. In ihrem häuslichen Umfeld können Kinder Aufgaben zur Pflege der Tiere übernehmen. Sie berichten von ihren individuellen Erfahrungen der Beziehungen zu Tieren.

Kinder nehmen auch Pflanzen mit allen Sinnen wahr, riechen an Blumen, naschen Obst und Gemüse, streicheln Knospen und sind beeindruckt von der Farbenpracht. Sie sammeln, sammeln, ordnen, pressen, sortieren, vergleichen und bestimmen. Die Kinder beobachten, wie aus Samen Pflanzen entstehen und sich verändern, wie sich Früchte bilden. Kinder nehmen Veränderungen in der Natur wahr - Jahreszeiten, Wechsel von Tag und Nacht, Wachsen und Vergehen und sie beobachten, wo Tiere leben.

Pädagogische Fachkräfte geben Informationen und Anregungen, wenn diese in Dialogen erfragt werden und suchen nach Interessengebieten.

Kinder klettern und verstecken sich in der Natur und können sich bei jedem Wetter draußen frei bewegen.

6.9. Technik

Technische Lösungen verändern den Alltag, den Lebensstil und gesellschaftliche Strukturen. Kinder werden in eine hoch technisierte Welt hineingeboren. Zu Hause und in der Tageseinrichtung existieren viele unterschiedliche Maschinen und Geräte, Apparaturen und Werkzeuge. Den Umgang mit den Geräten lernen sie in der Regel sehr früh (Telefon, Musikanlage, Computer). Kinder beobachten uns Erwachsene, wie wir damit umgehen und beginnen, uns im Spiel nachzuahmen. Sie richten Fragen nach Funktionsweisen an Erwachsene oder andere Kinder. Sie erwerben technisches Verständnis und technische Fertigkeiten in erster Linie durch das eigene Tun! Durch Auseinandernehmen und Konstruieren, Ausprobieren, Reflektieren, Verändern und erneutes Testen sammeln Kinder Erfahrungen über Wirkungsweisen, Zusammenhänge und Materialeigenschaften.

Kinder sammeln grundlegende technische Erfahrungen beim Verpacken von Gegenständen, beim Graben von Löchern, Bauen von Tunneln und beim Transportieren von Dingen. Zunehmend beziehen sie auch Andere in die Entwicklung von Lösungen mit ein, die gleiche Interessen teilen und das aktive, zielorientierte Fragen verstärkt sich. Pädagogische Fachkräfte begegnen Fragen der Kinder nach Funktionsweise und Aufbau technischer Systeme mit Offenheit, bemühen sich um Antworten und gehen gemeinsam auf Suche nach möglichen Erklärungen. Technische Lösungsvorgänge sind z.B. das Backen eines Kuchens, Herstellen einer Prinzessinnenkrone oder Bauen eines Schneemanns.

Über das Ausprobieren lernen Kinder die Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten von Gegenständen und Geräten kennen. Kinder können in Reparaturen einbezogen werden und diese stärken das Gefühl, teilhaben zu können und zu tragen. Kinder benötigen Werkzeuge zur Gestaltung und Veränderung von Oberflächen, zum Trennen und Verbinden von Materialien und Gegenständen. Kinder können mit Schere, Hammer, Nägeln, Seilen, Klebstoffen und Klammern arbeiten. Auch Alltagsgegenstände und Naturmaterialien können Werkzeuge sein (Steine, Stöcke, Bretter, Nadeln). Einer gewissen Auswahl an Büchern und Filmen können Kinder technische Zusammenhänge entnehmen. Das kann aber die selbst gesammelten Erfahrungen nicht ersetzen, sondern nur ergänzen und reflektieren.

7. Gestaltung des Übergangs des Kindes von der Familie in die KITA

Die Eingewöhnung eines Kindes in die Tageseinrichtung ist ein bedeutender Schritt für Eltern und Kinder.

Ziel der Eingewöhnung ist es, Kindern den Weg in die Tageseinrichtung zu eröffnen.

Für Kinder und Eltern beginnt ein Loslösungsprozess, in denen sie Kontakte zu den pädagogischen Fachkräften, Kindern und deren Eltern aufbauen. In dieser Zeit hat jedes Kind ein Recht auf besondere Zuwendung!

Vor einem vertiefenden Aufnahmegespräch findet eine Besichtigung der Einrichtung statt. Alle Angaben und Informationen zum Kind werden im folgenden Gespräch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ausgetauscht und die besondere Struktur unserer altersgemischten Gruppe vorgestellt.

Unser spezifisches Eingewöhnungskonzept beginnt damit, dass die Eltern mit ihren Kindern zunächst an verschiedenen Nachmittagen in die Tageseinrichtung eingeladen werden. Später erleben die Kinder und Eltern stundenweise Einblicke in den Alltag am Vormittag.

Jedes Kind erhält soviel Raum und Zeit für die Eingewöhnungsphase, wie es braucht!

Nach der Eingewöhnungsphase führen wir ein Elterngespräch durch, um diesen Abschnitt zu dokumentieren und gemeinsam zu reflektieren.

Wir arbeiten während des ganzen KITA - Aufenthaltes eng mit den Familien zusammen. Wir unterstützen sie durch Information und Beratung bei einem möglichen Übergang in eine andere Tageseinrichtung (z. B. Umzug) oder in die Grundschule. Die Eltern werden rechtzeitig über Formen und konkrete Maßnahmen der Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtung, anderen Einrichtungen und Schule informiert.

Wir zeigen ihnen Möglichkeiten auf, mit welcher Hilfe sie auftretende Probleme lösen könnten:

- Kontakte zum Träger (Gemeinde Schkopau)
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (§ 22a Abs. 2 SGB VIII, § 5 KiFöG; ST)
- Zusammenarbeit mit der Frühförderung (§ 22a Abs. 2 SGB VIII, §5 KiFöG; ST)

8. Gestaltung des Übergangs von der KITA in die Schule und in den Hort

Mit der Grundschule „Paul Maar“ im OT Raßnitz und unserer Einrichtung wurde 2006 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, um den Übergang zu optimieren.

Die Eltern werden in einem Elternabend darüber informiert, wie diese Phase verläuft, damit die Eltern in den Prozess mit ihren Erwartungen und Ängsten eingebunden werden können.

Wir pädagogischen Fachkräfte tauschen mit den Lehrerinnen / Lehrern unsere Erfahrungen und unser Wissen über jedes Kind auf der Grundlage von systematischer ressourcenorientierter Beobachtung aus, so dass es den Lehrerinnen / Lehrern möglich wird, an die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder anzuschließen.

Die Grundschullehrerinnen/Lehrer besuchen im Vorschuljahr regelmäßig die Tageseinrichtung, um die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung kennen zu lernen und sie bei Bildungsangeboten von Seiten der pädagogischen Fachkräfte zu beobachten oder selbst zu fordern.

Eine Einladung in die Schule und eine erste Unterrichtsstunde folgen vor dem strukturellen Übergang von der Einrichtung in die Schule.

Auch die pädagogischen Fachkräfte der zukünftigen Einrichtung „Hort Sams“ besuchen die Kinder in unserem „Zwergenland“ und laden sie zu einem Schnuppervormittag mit Hortbesichtigung, Kennenlernen der anderen pädagogischen Fachkräfte und zum Basteln und Spielen ein.

Am Ende einer erlebnisreichen und spannenden KITA - Zeit feiern wir unser Abschlussfest mit Überreichen der gebastelten Zuckertüten, der gesammelten Werke und Erinnerungsfotos.

9. Partizipation der Kinder

teilhaben - mitgestalten - Selbstbestimmung

Kinder haben das Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Ihr Recht auf Teilhabe an der Gesellschaft ist gesetzlich verankert und muss in allen Lebensbereichen umgesetzt werden.

In unserer Tageseinrichtung mit einer altersgemischten Gruppe begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen, Interessen und Begabungen- also unverwechselbare Persönlichkeiten. Unser Zusammenleben im Alltag stellt die Kinder und pädagogischen Fachkräfte vor anspruchsvolle Herausforderungen. Kinder sind auf das Vertrauen von uns Erwachsenen angewiesen. Wir werden in Dialogen Konfliktsituationen ihre Partner sein. Wahrnehmungen, Gefühle und Äußerungen der Kinder werden von uns respektiert und akzeptiert.

Es ist wichtig, die Bedürfnisse der Kinder durch Beobachtung, Auswertung, Thematisierung und Einbeziehung aller Beteiligten (Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte) wahrzunehmen. Dies kann geschehen durch:

- Einzelgespräche zwischen Kind und Erwachsenen
- in täglichen kleinen Reflexionsphasen
- in wöchentlichen Gesprächskreisen
- bei dem von Beginn an gemeinsamen Aufgreifen und Bearbeiten von eingeworfenen Themen
- Tür- und Angelgespräche / Elterngespräche.

Begrenzungen und Einschränkungen von Selbstbestimmung und Teilhabe werden immer wieder im Sinne der Rechte der Kinder überprüft und begründet oder verworfen.

Sie haben vielfältige Möglichkeiten, über Entscheidungen zu verhandeln, dabei ihre Interessen bei Erwachsenen und anderen Kindern zu vertreten oder sich zu beschweren:

- mit Worten und Gesten im Tagesablauf oder Morgenkreis
- reden und streiten (dabei sehen wir uns als Anwälte der Kinder)
- argumentieren, motivieren und kämpfen
- und lernen, Kompromisse einzugehen.

Eine Gemeinschaft jedoch, in der Selbstbestimmung und Teilhabe gelebt werden, braucht Regeln.

Diese müssen allen bekannt sein und von allen anerkannt werden, also mit den Kindern ausgehandelt und regelmäßig überprüft werden!

10. Vielfalt und Inklusion

Mit ungleichen Voraussetzungen kommen Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Interessen, Begabungen, körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen in die Tageseinrichtung und machen alle Kinder einzigartig und unverwechselbar!

Die Tageseinrichtung ist ein Ort für Kinder, um Wertschätzung und die Förderung ihrer Einzigartigkeit zu erleben. Benachteiligungen werden abgebaut und den Kindern Chancen auf Teilhabe eröffnet.

Pädagogische Fachkräfte respektieren die vielfältigen Wege, die Kinder in ihrer eigenen Geschwindigkeit gehen. Gerade Kinder mit Belastungen (z.B. Trennung der Eltern), Behinderungen, spezifischen Bedürfnissen oder besonderen Begabungen widmen sich pädagogische Fachkräfte besonders und sorgen für bestmögliche Förderung, teilweise durch Hilfe von Beratungsstellen, so dass alle Kinder gleichberechtigt in einer Gemeinschaft leben können.

Pädagogische Fachkräfte erarbeiten gemeinsam Regeln, um die Vielfalt in der Tageseinrichtung zu schützen, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und Ungleichheit zu bekämpfen:

- Wir laden andere Menschen zu uns ein, z.B. Landfrauen.
- Kinder werden nicht ausgegrenzt!
- Untereinander gibt es kein Auslachen!
- Kinder werden nicht bloßgestellt!

11. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse

Um den Entwicklungsstand jedes Kindes zu erfassen, nutzen wir verschiedene Methoden der Beobachtung. Dabei ist es uns wichtig, jedem Kind in seinem eigenen Tempo zu begegnen und gerecht zu werden.

Beobachtung und Wahrnehmung der Kinder geschieht im täglichen Zusammensein, im Gespräch mit dem Kind, mit Kollegen und Eltern.

Jedes Kind wird regelmäßig, systematisch und ressourcenorientiert beobachtet.

Zu den Ressourcen gehören die vorhandenen Potentiale des Kindes und zum anderen bestimmte Umweltfaktoren und Lebensumstände für die aktuelle Entwicklung des Kindes. Bei unseren Beobachtungen richten wir unseren Blick auf individuelle Lernstrategien, das Handeln, das Spielen und das Arbeiten der Kinder mit all ihren Interessen und Themen, halten diese fest und beschreiben sie genau. Das Beobachtete wird in Worten und Bildern festgehalten und im Teamaustausch analysiert. Dabei wird reflektiert, was das Kind schon kann, was es gern macht und welche nächsten Schritte angestrebt werden könnten!

Außerdem werden Beobachtungsprotokolle geführt und zeitnah zum Geburtstag des Kindes festgehalten.

Die Dokumentation der Ergebnisse ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Begleitung und Unterstützung des Kindes und seiner Bildungsprozesse. Sie steht dem Team, aber auch Kind und Eltern zur Verfügung und ist Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche. Diese Gespräche sind für beide Seiten sehr wertvoll!

Die Dokumentation von Projekten und besonderen Anlässen erfolgt an der Informationstafel im Flur oder im Schaukasten des Ortes.

12. Information und Beratung der Eltern

Eltern sind die Experten ihrer Kinder und haben das Recht, in allen Dingen, die ihre Kinder betreffen, beteiligt zu werden. Gemeinsam mit uns tragen sie die partnerschaftliche Verantwortung für ihre Kinder.

Eltern wollen wissen, wie es ihren Kindern in der Tageseinrichtung geht:

- wer ihre Freunde sind
- wer ihre Erzieherin
- worüber sie lachen, worüber sie traurig sind, ob sie sich wohl fühlen
- wie sie den Alltag verbringen - womit sie spielen oder arbeiten

Eltern suchen Kontakt mit den Menschen, die viel Zeit des Tages mit ihren Kindern verbringen und wollen eine von Wohlwollen geprägte Beziehung zu ihnen aufbauen und sich mit ihnen austauschen.

Entwicklungsgespräche bieten den Rahmen für einen strukturierten Austausch zur Entwicklung des Kindes, sie bieten Gelegenheit, ungestört mit den pädagogischen Fachkräften über ihr Kind ins Gespräch zu kommen. Sie sind Dialoge, an denen wir und die Eltern gleichermaßen beteiligt sind.

Eltern erfahren Neues über ihr Kind und wir pädagogischen Fachkräfte erhalten wichtige Informationen von den Eltern als Experten und Expertinnen ihrer Kinder.

In den Entwicklungsgesprächen schaffen wir einen vertrauensvollen Rahmen, der es den Eltern ermöglicht, persönliche Sorgen, Fragen und Probleme einzubringen.

Es ist unsere Aufgabe, Beratungsbedarf bei den Eltern zu erkennen, diesen herauszuhören, zu erspüren und evtl. an Beratungsstellen zu verweisen.

Für einen kurzen Austausch bieten wir den Eltern die Gelegenheit der Tür- und Angelgespräche, um für den Tag wichtiges mitzuteilen, Auskünfte zu erhalten oder für eine kurze Unterhaltung. Diese Gespräche sind wichtig für die Pflege und den Erhalt der vertrauensvollen Beziehungen zu Eltern und Kindern.

Nehmen wir, pädagogischen Fachkräfte, wahr, dass die Eltern ausführlicher in ein Gespräch über ihr Kind kommen wollen, vereinbaren wir gemeinsam mit Vater / Mutter einen anderen Zeitpunkt oder Ort dafür.

In unseren jährlichen Elternabenden werden die Jahresplanung bekannt gegeben und organisatorische Dinge besprochen.

Zu dem bieten wir im Jahr einen spezifischen Elternabend zu pädagogischen und auch anderen Themen, den wir von Fachleuten sowie Experten und Expertinnen durchführen lassen.

Auch über wechselnde Aushänge im Flur, Plakate, Elternbriefe, Broschüren, Fotos und andere Texte oder Bilder oder auf andere Weise informieren wir die Eltern und geben Einblicke in den Alltag der Tageseinrichtung.

Im Austausch mit dem Team, in Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen reflektieren und erweitern wir unsere Kompetenzen zur Gesprächsführung mit den Eltern.

13. Elternmitwirkung

Wir begrüßen, wenn sich die Eltern in verschiedener Weise in die Arbeit unserer Tageseinrichtung einbringen. Wie zum Beispiel durch:

- mitgestalten von Festen und Feiern
- Begleitung zum Sport in der Turnhalle
- Begleitung zu Spaziergängen / Ausflügen z.B. Theater
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Adventsmarktes
- Mitwirkung im Kuratorium

Wir schaffen in unserer Tageseinrichtung eine Atmosphäre, in der Eltern spüren, dass ihr Engagement gewünscht und gebraucht ist und wir respektieren, wenn Eltern auf ihr Recht auf Beteiligung verzichten.

14. Beschwerdemanagement

Beschwerden sind zunächst an die jeweilige Erzieherin oder die Leiterin zu richten. Hierbei ist zwischen sofort abstellbaren und mittel- bzw. längerfristig abstellbaren Missständen zu unterscheiden.

Die sofort abstellbaren Mängel werden besprochen und im Rahmen der konstruktiven Kritik abgestellt.

Alle anderen Beschwerden werden grundsätzlich schriftlich aufgenommen und im Rahmen des Prozessmanagements abgearbeitet. Die Schlussfolgerungen aus den Beschwerden münden in Veränderungsprozesse. Die Ergebnisse werden mindestens einmal jährlich dem Kuratorium der Einrichtung mitgeteilt.

15. Teamarbeit/ Zusammenarbeit mit dem Träger

Die individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten, Interessen und die Vielfalt unserer pädagogischen Fachkräfte prägen als Bereicherung und Anregung unsere Arbeit unsere Arbeit und werden berücksichtigt. Alle pädagogischen Fachkräfte sind in den Teamprozess eingebunden und bringen ihre Ideen, spezifisches Wissen und Können in den Alltag mit ein.

Grundlage für gelingende Teamarbeit sind Teamsitzungen, die einmal monatlich in der Zeit von ca.12.30 Uhr bis 13.30 Uhr stattfinden, damit

- besprechen von organisatorischen und persönlichen Absprachen
- allgemeiner Austausch über anstehende Aufgaben
- Raum für Austausch und Diskussion über pädagogische Themen
- Reflexion von Beobachtungen und Dokumentation der Kinder
- Austausch von Inhalten aus Fortbildungen einzelner Teammitglieder
- Planung von Projekten und Festen
- Erörterung von Problemen und Schwierigkeiten
- Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- und Aufteilen von Arbeitsbereichen.

Damit das Team sich qualitativ verbessern kann, planen wir einmal jährlich Mitarbeitergespräche.

Auch das Team der Leitungspersonen der verschiedenen Tageseinrichtungen trifft mindestens fünfmal jährlich zusammen, um mit dem Träger und untereinander im professionellen Informations- und Erfahrungsaustausch zu stehen.

Der Träger unterstützt die Tageseinrichtung sowie die Mitarbeiter durch den Einsatz von Springerkräften, Freistellung von Leitungskräften, gezielte Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote der Mitarbeiter und Schaffung eines gesundheitsfördernden Arbeitsumfeldes.

Die Leitung ist verantwortlich für ein auf Partizipation basierendes Arbeitsklimas, für die Flexibilität des Dienstplanes, die Organisation und Sicherung der Arbeitsabläufe. Teilaufgaben werden an kompetente Teammitglieder weitergegeben. Die Leitung unterstützt ihr Team gegenüber dem Träger in Fragen zu Arbeitsbedingungen. Die Leitungsperson vertritt die Tageseinrichtung nach außen durch aktive Öffentlichkeitsarbeit und baut lebendige Kooperationen und Netzwerke mit der Schule, dem Hort oder anderen Institutionen auf, die für die Kinder und ihre Familien wichtig sind.

16. Fachberatung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Jede pädagogische Fachkraft nimmt jährlich an mindestens zwei Weiterbildungen teil. Diese werden vom Träger oder in Eigeninitiative geplant und durchgeführt. Des Weiteren erhalten wir Fachzeitschriften, wie z.B. Recht und Sicherheit, Kindergarten Baustein und ABO Brabant.

Wir nutzen in Abstimmung mit dem Träger verschiedene Medien, um die pädagogische Arbeit, den Alltag und besondere Aktivitäten bekannt zu machen. Die fachliche Entwicklung des Teams soll durch Dienstberatungen mit dem Träger und durch monatliche Dienstberatung in unserer Einrichtung erweitert werden. Auch Dienstberatungen mit dem Träger und das Treffen der Leitungspersonen der verschiedenen Tageseinrichtungen in turnusmäßigen Abständen 5-mal im Jahr helfen, die pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln.

Als Bestandteil unserer täglichen Arbeit verstehen wir die kooperative Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen, dem Träger und Institutionen:

- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (§ 22 a Abs. 2 SGB VIII, § 5 KiFöG, ST)
- Zusammenarbeit mit der Frühförderung (§ 22 a Abs. 2 SGB VIII, § 5 KiFöG, ST)
- Zusammenarbeit mit den Schulen (§ 22 a Abs. 2 SGB VIII, § 5 KiFöG, ST)
- Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen und Initiativen des Gemeinwesens (Familienbildung und -beratung) (§ 22 a Abs. 2 SGB VIII, § 5 KiFöG, ST)
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
- Zusammenarbeit mit dem Brandschutzamt

Wir bemühen uns um eine stete Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtung im Interesse der Kinder, der Eltern und des Trägers.

17. Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung

Der Träger hat am 22.01.2007 eine Vereinbarung zum Verfahren nach § 8 a Abs. 2 SGB VIII zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl mit dem Landkreis Merseburg-Querfurt als Rechtsvorgänger des Saalekreises abgeschlossen und diese gegen Unterschrift allen Mitarbeitern/innen zur Kenntnis gegeben.

Der Träger hat 2010 eine pädagogische Fachkraft als eine Kinderschutzfachkraft mit Zusatzqualifikation i.S.d. § 8a SGB VIII beim Landesverwaltungsamt in Halle ausbilden lassen. Diese ist Ansprechpartner für alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte und arbeitet im lokalen Netzwerk Kinderschutz mit.

18. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wird als Informationsquelle genutzt, um die Bildungsarbeit in der KITA vorzustellen, Kooperationen herzustellen und zu pflegen und trägt so zur besseren gesellschaftlichen Wahrnehmung der Arbeit in unserer Tageseinrichtung bei.

Unsere Einrichtung präsentiert sich folgendermaßen:

- Organisation eines Herbstfestes für alle Kinder im Dorf
- Einladung zum Oma-Opa-Tag in unsere Einrichtung, an dem die Kinder ihren Großeltern ihr „Zwergenland“ zeigen und ihnen ein Märchen vorspielen
- Aufführen von Programmen zur Gestaltung der Seniorennachmittage
- Seniorenweihnachtsfeier mit Programm und einer Märchenaufführung
- Teilnahme an verschiedenen Festen im Ort:
 - am Kirchenfest - Mitwirkung durch die Kinder mit Liedern und Tänzen
 - am Feuerwehrfest - mit einer Mal- und Bastelstraße
 - Vertretung der Tageseinrichtung auf dem Adventsmarkt der „Röglitzer Landfrauen“ mit eigenem Bastelstand

Von Unternehmungen und Festen werden vom Team mindestens zweimal im Jahr Plakate von und mit den Kindern gestaltet, die im Schaukasten im Ortsteil Röglitz aushängen!

In Zusammenarbeit der Presse, dem Saale-Elster-Luppe-Auen Kurier, vom Team oder den Eltern Artikel verfasst, um Veranstaltungen in unserer Gemeinde zu präsentieren.

Wir werden die Vorstellung unserer Tageseinrichtung auf der Internetseite der Gemeinde Schkopau noch vervollständigen.

19. Schlussüberlegungen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben nun einen Einblick in unsere Konzeption erhalten und können sich somit ein klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Zeit in einer Tageseinrichtung ist.

Unser „Zwergenland“ stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben des Kindes dar. Die Verantwortung für die Entwicklung des Kindes liegt also vorrangig in den Händen der Eltern.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern sowie ihr Bedürfnisse und Interessen zu vertreten!

Unsere Konzeption ist nicht endgültig festgelegt.

Es erfolgt eine laufende Überarbeitung neuer Gesichtspunkte.

Überarbeitung - Juni 2014